

## Schriftenschau

WICHMANN, G., M. DVORAK, N. TEUFELBAUER & H.-M. BERG (2009): Die Vogelwelt Wiens – Atlas der Brutvögel. Hrsg.: BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde (ISBN 978-3-902421-37-1). 19 x 27 cm, 382 S.; Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien; Preis: Euro 46,20 [ermäßigten Preis von 39,60 € für Freunde des Naturhistorischen Museums u. Mitglieder von BirdLife].

Mit diesem Brutvogel-Atlas ist eine weitere moderne Übersicht zur Vogelwelt städtischer Lebensräume erschienen. Da die menschlichen Siedlungsbereiche überall auf der Welt ständig wachsen, nimmt auch ihre Bedeutung als Lebensraum für die Tierwelt zu. Der zunehmenden Bedeutung entsprechend, haben sich gerade in Mitteleuropa in den letzten zwei bis drei Dekaden eine Reihe von Ornithologen daran gemacht, die Stadtvögel genauer zu beobachten und zu erfassen. So entstanden Brutvogelatlantanten beispielsweise für Regensburg, Bielefeld, Halle, Prag, Berlin, Hamburg, Brüssel, Linz, Chemnitz, Warschau und Bratislava; nun also auch für Wien.

Die Erfassung der Wiener Brutvögel erfolgte in den Jahren 2000 bis 2003 auf der Basis von 1.083 „Sextanten“ (= Unterteilung geographischer Minutenfelder in sechs Quadrate mit jeweils 38,25 ha Fläche). Um Erfassungslücken zu schließen und schwer erfassbare Arten („z. B. *Waldkauz*“) nachzuweisen fanden noch von 2004 bis 2006 gezielte Nachkartierungen statt.

Im vorgelegten Atlas werden die Kartierungsergebnisse ausgewertet und in übersichtlicher Form präsentiert: Jede nachgewiesene Brutvogelart wird auf einer Doppelseite mit einem Foto, einem Bild zu einem Lebensraum, der Punkt-Verbreitungskarte (qualitativ: möglicher, wahrscheinlicher, nachgewiesener Brutvogel), tabellarischen Angaben zum Brutbestand in Wien und Österreich (teilweise auch zur Populationsdichte in verschiedenen Habitaten), den Textabschnitten zu Verbreitung, Lebensraum, Bestand und Siedlungsdichte, Gefährdung und Schutz sowie einer knappen (bis 10 Zeilen umfassenden) englischen Zusammenfassung dargestellt. Im Anschluss an diesen speziellen Teil sind noch in kompakter Form (ohne Karten und Abbildungen) die möglichen Brutvögel (14 Arten), die ehemaligen Brutvögel (29 Arten), die nicht-autochthonen Brutvögel (5 Arten) und Vogelarten (22) „mit unklarem Brutstatus“ zusammenfassend abgehandelt.

Selbstverständlich ist den Artbearbeitungen ein umfangreicher allgemeiner Teil vorangestellt, der über die Stadt und deren Entwicklung, Klima, Geologie, Lebensräume und Naturschutz/Schutzgebiete informiert. Dazu wird über die Erforschung der Vogelwelt Wiens, die historische Entwicklung der Brutvogelfauna und die aktuellen Gefährdungen berichtet. In einer allgemeinen Übersicht sind alle Brutvögel mit ihren Beständen und Verbreitungsgraden (Rasterfrequenzen) in tabellarischer Form aufgelistet. Ganz kurz wird dabei auch auf die „*Bedeutung Wiens für die Brutvogelfauna Österreichs*“ eingegangen und ein Vergleich der Artenvielfalt mit der anderer mitteleuropäischer Städte gezogen: Wien liegt im Mittelfeld und „mit 119 Arten entspricht die Brutvogelfauna ziemlich genau der anhand der *Flächenausdehnung zu erwartenden Zahl*“.

Bemerkenswert erscheinen die folgenden Feststellungen: Relativ häufig kommen in Wien u.a. die Arten Beutelmeisen, Pirole, Zwerg- und Halsbandschnäpper vor; relativ gering erscheinen dagegen die Bestände von Rauchschnäpper, Fitis, Elster und besonders Gartengrasmücke; der Gimpel ist nicht sicherer Brutvogel, und Schleiereule, Steinkauz, Zwergohreule und Schafstelze wurden nur als ehemalige Brutvögel eingestuft. Interessant erscheint weiterhin, dass die Ringeltaube mit 150 bis 300 Paaren recht selten ist und praktisch nicht – wie in vielen anderen mitteleuropäischen Städten – im dicht bebauten Siedlungsbereich vorkommt; beispielsweise kommen in Halberstadt auf einem Zehntel der Fläche von Wien 350-450 Paare vor.

Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang übrigens die Darstellung der Kartierungsergebnisse in halbquantitativen Rasterkarten gewesen (Darstellung unterschiedlicher Häufigkeiten durch verschiedene Punktgrößen), aus denen vor allem für die verbreiteten und häufigen Arten mehr Informationen hätten abgelesen werden können.

Etwas eigenartig erscheint dem Rezensenten schließlich die nicht in aller Konsequenz in den Rasterkarten durchgehaltene Eintragung der unterschiedlichen Nachweiskategorien für mögliche, wahrscheinliche, (sicher) nachgewiesene Brutvögel. Insbesondere für häufige Arten mit leicht nachweisbaren Nestern/Bruten sind meistens keine Raster mit „Brut nachgewiesen“ (roter Punkt) aufgeführt, z.B. Türkentaube, Rauchschwalbe, Hausrotschwanz, Amsel, Elster, Aaskrähe, Star, Haussperling, Buchfink usw. Bei diesen Arten hat es doch mit Sicherheit während der Beobachtungszeit auch viele Brutnachweise gegeben. Am auffälligsten ist dieser Widerspruch bei der Beutelmeise, da im Text sogar „von 258 auf der Donauinsel gefundenen Nestern“ gesprochen wird. Laut Definition (p. 73) ist das aber eindeutig „Brut nachgewiesen: B – Nestbau, Transport von Nistmaterial“, ein roter Punkt findet sich allerdings in der Rasterkarte nicht!

Unabhängig von dieser Anmerkung haben die Wiener Kollegen ein außerordentlich gehaltvolles, wichtiges und gut gestaltetes Werk zur Stadtvogelfauna fertiggestellt, das allen Avifaunisten sehr empfohlen werden kann. Es bietet zudem eine gut dokumentierte Grundlage für den Vergleich mit anderen Stadt-Avifaunen und für zukünftige Erfassungen. Für die Erarbeitung, Aufbereitung, Auswertung, aufwändige Gestaltung und Publikation der Daten gilt allen Beteiligten großer Dank!

B. Nicolai

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Schriftenschau 115-116](#)